

alzheimer¹aktuell

1. Ausgabe - April 2006

Themen heute:

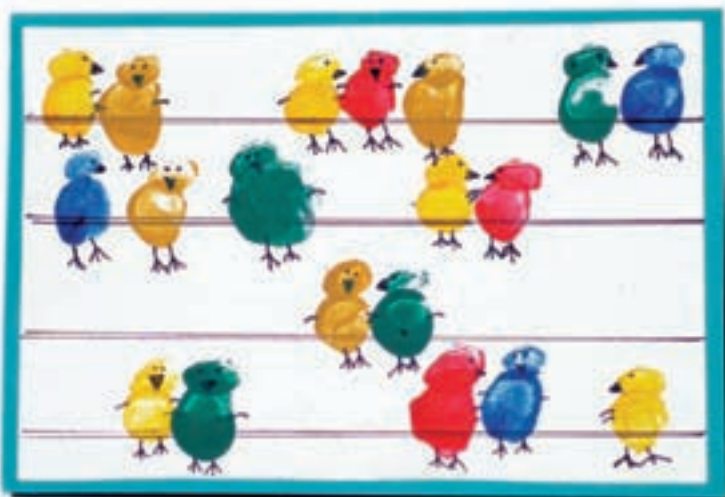
- 2 Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 4 Neues aus dem Land**
- 7 Infos rund um niederschwellige
Betreuungsangebote**
- 10 Wissenswertes aus der Sozialpolitik**
- 10 Tipps und Informationen**
- 15 Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 16 Termine und Veranstaltungen**

Anhang:

**Fortbildungsangebot 2006 der Alzheimer
Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.**



**Malen in der
Betreuungsgruppe**



**Große Wirkung
mit einfachen
Mitteln**



**Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60
Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: info@alzheimer-bw.de
www.alzheimer-bw.de

Wir danken der
AOK Baden-Württemberg
für die Unterstützung beim
Druck dieses Rundbriefs

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer
der Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.,**

die ersten reichlich späten wärmenden Sonnenstrahlen scheinen durch die Fenster der Geschäftsstelle, in der es gerade ziemlich umtriebzig zugeht:

Nach sechs Jahren hier in der Haussmannstraße sind wir nun beim Sortieren, „Ausmisten“ und Packen: ab dem 21. April sind wir in **neuen Räumen in der Hohe Straße 18** am Berliner Platz in der Stuttgarter Stadtmitte zu erreichen. Wir haben dort ein sehr zentrales und luftiges Domizil im fünften Stock über den Dächern von Stuttgart gefunden und werden uns endlich nicht mehr ständig auf die Füße treten müssen vor lauter Enge. Wir freuen uns sehr auf den Platzzuwachs und hoffen, dass wir bald wieder wie gewohnt einsatzfähig sind! Bis dahin bitten wir Sie darum, unsere neue Adresse aufzunehmen und in der Übergangszeit ein wenig Nachsicht walten zu lassen – wir werden in den zwei Wochen nach Ostern nur eingeschränkt telefonisch erreichbar sein, und auch manche Mail wird wohl nicht „postwendend“ beantwortet werden können...

Direkt im Anschluss an unseren Umzug sind wir auf der **Messe „Reha & Pflege“** auf dem Stuttgarter Killesberg. Wir haben einen Gemeinschaftsstand mit Demenz Support Stuttgart und werden zu bestimmten Zeiten ein kleines Aktionsprogramm mit Theater, Aromatherapie, Handmassage etc. anbieten, um die Attraktivität unseres gemeinsamen Messeauftritts zu erhöhen. Alle näheren Informationen finden Sie unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0503/detail.php?nr=6561&kategorie=0503> .

Bei allem derzeitigen und bevorstehenden Trubel muss leider die Neuauflage unserer **Broschüre „Leben im Anderland“** noch ein Weilchen warten. Aber wir waren und sind in der Zwischenzeit nicht untätig: die neue Broschüre wird viele neue und hochaktuelle Themen enthalten und deutlich umfangreicher sein als bisher.

Und selbstverständlich steht Ihnen die Broschüre dann wieder für Ihre regionale Arbeit kostenlos zur Verfügung!

Herzlich bedanken möchten wir uns bei all denjenigen, die sich an unserer **Studie zur Lebensqualität** beteiligt haben! Viele haben sich allerdings offensichtlich daran gestört, dass eine Datenschutzerklärung und eine zusätzliche Einverständniserklärung zu unterzeichnen waren. Der Rücklauf war daher leider nicht so hoch, wie wir es uns gewünscht hätten. Die inhaltliche Auswertung läuft derzeit, über die Ergebnisse werden wir selbstverständlich berichten!

Eine Bitte in eigener Sache zuletzt: erfreulich viele unserer Mitglieder haben sich mittlerweile zum Einzug ihres Mitgliedsbeitrags entschlossen, was unsere Arbeit deutlich erleichtert. Die verbleibenden Selbstzahler unter unseren Mitgliedern bitten wir herzlich darum, Ihren **Jahresbeitrag 2006** umgehend zu überweisen, sofern noch nicht geschehen – wir haben jedes Jahr eine finanzielle Durststrecke zu überstehen, bis unsere öffentlichen Mittel im Frühsommer eingehen.

Und noch ein kleiner Hinweis: die Zahl unserer **Newsletterabonnenten** steigt zu unserer Freude ständig! Immer wieder aber passieren kleine Sorgfaltsfehler: E-Mail Adressen werden falsch eingetragen – wir erhalten dann zwar eine Fehlermeldung, können die Adressen aber weder von uns aus korrigieren noch den Betreffenden eine Rückmeldung geben. Wer sich also bei uns eingetragen hat, aber trotzdem keine Newsletter von uns erhält, möge sich bitte noch einmal mit der richtigen Mailadresse eintragen...

Herzlich grüßt Sie bis zum nächsten Mal

Ihre



Sylvia Kern

Sylvia Kern
Geschäftsführung

Inhaltsangabe

Seite

Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 2

Neues aus dem Land 4

- Termine zum Vormerken 4
- Fachtag Frontotemporale Demenz 4
- Kinoprojekt zur Alzheimer Demenz 4
- Theaterprojekt „Rosa ist reif“ 5
- Altenpflegeausbildung: Verbesserung in Baden-Württemberg 5
- Individuelle Schulung Angehöriger (ISA) 5
- Unfall- und Haftpflichtversicherung für Ehrenamtliche 6
- Alzheimer Infobus auf Tour 6
- Grundschüler im „Anderland“ – Gedanken zum Umgang mit Demenzkranken (2) 6

Infos rund um niederschwellige Betreuungsangebote 7

- Fortbildungen für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste 7
- Neu auf unserer Website 8
- Flächendeckender Ausbau der niederschweligen Betreuungsangebote 9
- Alzheimer Beratung DRK Reutlingen 9

Wissenswertes aus der Sozialpolitik 10

- Pflegeversicherung: Defizit deutlich niedriger als im Vorjahr 10
- Höhere steuerliche Förderung für Betreuung 10

Tipps und Informationen 10

- Standard-Patientenverfügung 10
- Ein ganz persönlicher Erholungstipp 11
- Aktuelles aus unserem Fachlichen Beirat 11
- Neue Infobroschüren der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 12
- Neue Arbeitshilfen zu ambulant betreuten Wohngruppen 13
- Neu auf unserer Website 13
- Lesetipps und Buchbesprechungen 14
- Infoservice des Landesverbandes 15

Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 15

Termine und Veranstaltungen 16

Neues aus dem Land

Termine zum Vormerken...

▪ Angehörigengruppenforum

Wie jedes Jahr bieten wir auch dieses Jahr wieder ein landesweites Austauschtreffen für die LeiterInnen der rund 110 Angehörigengruppen in Baden-Württemberg an. Das ganztägige Treffen wird am **Freitag, 28. Juli**, in Stuttgart stattfinden. Neben dem gewohnten Erfahrungsaustausch haben wir diesmal auf Wunsch der TeilnehmerInnen Prof. Dr. Bernd Fischer eingeladen, sein „Integratives Hirnleistungstraining“ vorzustellen – ein spannendes und in Fachkreisen kontrovers diskutiertes Thema. Eine gesonderte Einladung an die Gruppen folgt!

▪ Demenzforum

Erstmalig planen wir in diesem Jahr ein Austauschtreffen für alle Demenzberatungsstellen im Land. Der Termin wird im **Herbst 2006** stattfinden, wir werden rechtzeitig gesondert einladen!

▪ Workshop „Technische Innovationen“

Ein Workshop zu technischen Innovationen als Hilfestellung für ältere Menschen ist für **Mittwoch, 15. November**, in Arbeit. Die landesweite Veranstaltung wird vom Sozialministerium in Kooperation mit Demenz Support Stuttgart, dem DRK, dem Landes seniorenrat und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. ausgerichtet. Nähere Informationen folgen!

▪ Workshop „Diagnose Alzheimer“

Am **Samstag, 28. Oktober**, werden wir zusammen mit der Kassenärztlichen Vereinigung eine halbtägige Veranstaltung mit dem Thema „Diagnose Alzheimer: heute verkannt – morgen unlösbar?“ (Arbeitstitel) im Stuttgarter Treffpunkt Rotebühl anbieten. Vertreter aus Politik, Medizin und Selbsthilfe sowie Kostenträger werden über die gesellschaftspolitischen Dimensionen von Demenzerkrankungen diskutieren. Einladung folgt!

▪ Mitgliederversammlung des Landesverbandes

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung – turnusgemäß mit der Vorstandswahl verbunden – findet am **Freitag, 24. November**, statt. Wir werden sie wie im vergangenen Jahr wieder mit einem interessanten Vortrag koppeln. Die Einladung erfolgt zeitnah!

Fachtag Frontotemporale Demenz

Hochinteressant und informativ war der Fachtag zur Frontotemporalen Demenz (Pick'sche Krankheit), der nach Bremen im letzten Herbst nun auch im März in München stattgefunden hat. Den meist relativ früh Betroffenen und ihren Angehörigen steht ein langer Leidensweg bevor, bis die Krankheit (falls überhaupt!) endlich erkannt und zutreffend diagnostiziert wird. Die Behandlungsmöglichkeiten und auch der Umgang mit den Erkrankten unterscheiden sich deutlich von der Alzheimer Demenz. Auffälligstes Unterscheidungsmerkmal sind die gravierenden und oft sehr schwierigen Verhaltensveränderungen bei den Erkrankten und weniger die kognitiven Einbußen. Offensichtlich werden vor allem viele jüngere Menschen fälschlich als Alzheimerkranke diagnostiziert – der Anteil der Frontotemporalen Demenz liegt bei jüngeren Demenzkranken immerhin bei ca. fünfzig Prozent.

Quintessenz des von unserem Bundesverband veranstalteten Fachtags war die Erkenntnis, dass hier sowohl im Bereich Diagnose als auch Therapie und Umgang mit den Betroffenen noch ein enormer Nachholbedarf besteht. Die Beiträge zur Fachtagung finden Sie auf der Homepage der Deutschen Alzheimer Gesellschaft unter www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=37.

Kinoprojekt zur Alzheimer Demenz

Bereits Ende vergangenen Jahres hatten wir im Kommunalen Kino Esslingen den sehr berührenden Spielfilm „Claire“ über eine junge, an Alzheimer erkrankte Frau gezeigt. Die Veranstaltung begann mit einem Einführungsvortrag zum Thema Alzheimer und endete mit einem Expertenpodium nach dem

Spielfilm. Mit 110 BesucherInnen war das Kino mehr als ausgebucht, die Rückmeldungen zu dem Abend waren rundweg sehr positiv!

Die Folgeveranstaltung in Schwäbisch Gmünd Ende Januar mit dem Spielfilm „Reise in die Dunkelheit“ übertraf dann alle unsere Erwartungen: nicht zuletzt auch dank einer hervorragenden Öffentlichkeitsarbeit der Altenhilfefachberatung im Ostalbkreis wurden wir von 330 Gästen nachgerade „überrannt“!

Das Konzept der Veranstaltung – die Verbindung von Information, Spielfilm und Expertenpodium – scheint sehr stimmig zu sein und zieht offensichtlich auch Menschen an, die noch nicht selbst mit dem Thema Demenz zu tun haben. Wir planen die Fortsetzung der Reihe und sind auch für interessierte Anfragen aus der Region gern offen. Die Reihe wird von der Firma Janssen-Cilag gesponsert, selbstverständlich ohne jegliche inhaltliche Beeinflussung oder Produktwerbung.

Theaterprojekt „Rosa ist reif“

Einen spannenden, informativen und trotz aller Ernsthaftigkeit auch sehr unterhaltsamen Theaterabend zur Alzheimer Demenz können Sie am 20. Mai im Stuttgarter Theaterhaus erleben!

Die Schweizer Theatergruppe Knotenpunkt zeigt in ihrem Stück "Rosa ist reif" sehr beeindruckende und auch sehr realistische Szenen: die demenzkranke Rosa lebt zu Beginn noch allein zuhause. Bald wird klar, dass sie sich selbst gefährdet und die Betreuung durch die Familie nicht ausreichend gewährleistet ist. Nach einem wenig ergiebigen Arztbesuch und heftigen innerfamiliären Auseinandersetzungen wird Rosa im Heim untergebracht. Auch hier werden schnell Defizite und Grenzen deutlich. Viele Fragen bleiben offen, die in der Pause von der sehr lebendigen und kompetenten Moderatorin aufgegriffen werden. Im zweiten Teil wird ein Teil der Szenen erneut angespielt – diesmal können die Zuschauer aktiv eingreifen und auch selbst auf die Bühne gehen. Keine Sorge – genötigt wird sicher niemand!

Der Abend wird von zwei kurzen Einführungsvorträgen eingeleitet. Veranstalter ist die Lundbeck GmbH in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg.

Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0501/detail.php?nr=7159&kategorie=0501> . Der Eintritt ist frei, um baldige Anmeldung bei uns wird gebeten (begrenzte Platzzahl).

Altenpflegeausbildung: Verbesserung in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg will einem absehbaren Mangel an Pflegekräften in Altenpflegeeinrichtungen vorbeugen. Dazu wurde die Ausbildungsverordnung geändert, die in der neuen Fassung Anfang des Jahres in Kraft getreten ist. Auch kleinere Einrichtungen, die Fachkräfte in einem Umfang beschäftigen, der dem von drei Vollzeittätigen entspricht, sowie kleine ambulante Pflegedienste dürfen nun Altenpflegekräfte ausbilden. Voraussetzung: Eine Vollzeitkraft (statt bisher drei) oder einer Vollzeitkraft entsprechende Teilzeitkräfte müssen als Altenpflegerin oder Altenpfleger ausgebildet sein. Die Landesregierung geht davon aus, dass sich jetzt auch bislang dazu nicht berechnete Einrichtungen für die Ausbildung entscheiden. (aus CAREKonkret Woche 4/2006)

Individuelle Schulung Angehöriger (ISA)

Die BKK-Pflegekassen weiten ihr Projekt Individuelle Schulung Angehöriger (ISA) aus. Seit kurzem steht ISA außer in Nordrhein-Westfalen auch Interessenten in Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg zur Verfügung.

ISA setzt in der konkreten Familiensituation an. Pflegefachkräfte analysieren zusammen mit den pflegenden Angehörigen den aktuellen Zustand zu Hause – was klappt, was nicht, woran liegt es und vor allem, wie kann individuell geholfen werden? Ergebnis des Gesprächs ist ein Schulungs- und Pflegeplan, nach dem dann vorgegangen wird. Die praktische Anleitung erfolgt in mehreren Terminen, bei denen die Profis praktische

Tipps und Ratschläge bei schwierigen Pflegesituationen geben. Es ist unerheblich, in welcher Krankenkasse die pflegenden Familienangehörigen versichert sind.

Ein wichtiger Punkt zur Entlastung der pflegenden Angehörigen ist der Aufbau eines „Pflegetzwerkes“, durch das die pflegenden Angehörigen in bestimmten Situationen auf professionelle Ansprechpartner zurück greifen können. Dieses Zusammenspiel von Laien und Profis eröffnet den Angehörigen Freiräume und ermöglicht den Pflegebedürftigen, so lange wie möglich in der Familie zu bleiben. Ziel ist es, ISA auf ganz Deutschland auszuweiten.

(aus „FORUM aktuell“ Nr. 28/2005)

Unfall- und Haftpflichtversicherung für Ehrenamtliche

Zum 01.01.2006 hat das Land Baden-Württemberg einen Sammelvertrag zur Unfall- und Haftpflichtversicherung für ehrenamtlich Engagierte abgeschlossen. Dieser zusätzliche Versicherungsschutz greift jedoch nur nachrangig, d.h. wenn bei einem entsprechenden Schaden im Rahmen des ausgeübten Ehrenamts keine anderweitige Absicherung über einen Verein, die Kommune oder die Kirche besteht. Nicht versichert sind Vermögensschäden oder Kfz-Schäden.

An der bereits bestehenden gesetzlichen Absicherung von „...Personen, die selbstständig oder unentgeltlich, insbesondere ehrenamtlich im Gesundheitswesen oder in der Wohlfahrt tätig sind...“ (§ 2 Abs. 1 Nr. 9 SGB VII), hat sich jedoch nichts geändert. Das bedeutet, dass Personen, die sich in dauerhaft angelegten Selbsthilfegruppen oder in als e.V. geführten Selbsthilfeorganisationen ehrenamtlich engagieren, weiterhin vorrangig den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz genießen. Im Rahmen dieser Regelung sind Arbeits- und Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten abgesichert. Die gesetzliche Unfallversicherung umfasst unter anderem folgende Leistungen: medizinische, soziale und berufliche Rehabilitation, Verletztengeld und -rente, Hinterbliebenenleistungen, Pflege etc. Die gesetzliche Unfallversicherung ist für die unentgeltlich tätigen Personen beitragsfrei.

Weitere Informationen zum ergänzenden Versicherungsschutz des Landes Baden-Württemberg sowie zum erforderlichen Versicherungsumfang von Vereinen und Verbänden erhalten Sie beim

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH,
Tel. 0711 / 6155 33-265,
E-Mail: ehrenamt@ecclesia.de,
www.ecclesia.de und
www.buerger-engagement.de
(aus dem LAG Selbsthilfe Rundbrief 1/06)

Alzheimer-Infobus auf Tour

Auch dieses Jahr geht der Alzheimer-Infobus des Deutschen Grünen Kreuzes und der Aktion "Altern in Würde" wieder auf eine Tour durch Deutschland. Er steht jeweils von 10 bis 16 Uhr an einem zentralen Platz mitten in der Stadt und bietet Beratung, Aufklärung und die Möglichkeit einer anonymen Testung durch einen Facharzt direkt vor Ort. Die baden-württembergischen Termine sind nach dem derzeitigen Stand der Dinge der 25. April in Heidelberg, danach geht es über Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Lörrach nach Konstanz (03. Mai). Nach einem kleinen Ausflug nach Bayern kehrt der Infobus dann am 11. Mai nach Schwäbisch Hall ins Ländle zurück und besucht anschließend noch Esslingen und Ludwigsburg.

Die Termine in Baden-Württemberg finden in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. statt, die Veranstalter freuen sich darüber hinaus über die Beteiligung regionaler Gruppen! (s. Termine S. 18)

Alle näheren Informationen finden Sie exemplarisch unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0501/detail.php?nr=7095&kategorie=0501> .

Mit Grundschulern im „Anderland“ – Gedanken zum Umgang mit Demenzkranken (2)

Wolfgang Strobel, Studiendirektor a. D. und Mentor für Bürgerengagement, hat in Stuttgart-Kaltental ein eigenes Projekt auf die Füße gestellt – er besucht Kinder in der Grundschule und versucht, ihnen das Thema

Alzheimer kindgerecht nahe zu bringen. Wir berichten in einer kleinen Serie (Teil 2):

In der ersten Unterrichtsstunde, zu der ich von der Klassenlehrerin eingeladen und den Drittklässlern als so genannter „Experte“ vorgestellt worden war, um sie auf ihre Besuche bei den Demenzkranken vorzubereiten, fiel mir auf, wie aufmerksam die Schüler zuhörten. Und nach jedem Beispiel, das ich vorbrachte, um ihnen den Alltagsablauf der Demenzkranken zu schildern, wurde sofort eine Frage gestellt.

Und dann kamen sie ins Erzählen, und ich erfuhr, dass etliche von ihnen in irgendeiner Weise Erfahrungen mit kranken oder schwerkranken Angehörigen oder Nachbarn hatten bzw. schon einmal vom Tode eines lieben Menschen überrascht worden waren. Und von zwei Mädchen hörte ich sogar, dass sie einmal vom Kindergarten aus in dem benachbarten Heim für Demenzkranke gewesen seien, um dort Flöte zu spielen.

Letzteres hat mich gleich auf die Idee gebracht, solche Besuche, falls sie nicht schon stattfinden, als Empfehlung an andere Kindergärten weiterzugeben, da der Ort den Kindern dann schon vertraut ist, wenn sie später in der Grundschule an so einem Projekt wie diesem, einem Besuch im „Anderland“, teilnehmen möchten.

Gegen Ende der Stunde stellte ich die entscheidende Frage, wer denn alles an dem Projekt teilnehmen möchte. Da gingen alle Finger hoch, und alle Schüler strahlten mich an, und die Klassenlehrerin war richtig stolz auf „ihre“ Kinder.

Ich war dann eine Woche darauf ein zweites Mal in den Unterricht eingeladen worden, um die Grundschüler mit dem Vorlesen aus einem Buch noch näher mit dem Erleben von Alzheimer-Kranken vertraut zu machen.

Für die Zeit vor meinem erneuten Besuch hatte ich der Klassenlehrerin zum Lesen und Behandeln im Unterricht die Geschichte „Moritz und seine Omi“ von Mirjam Pressler gegeben, wo ein Junge am Bett seiner kranken Oma im Seniorenheim erlebt, wie sie die Dinge im Gedächtnis einfach nicht mehr auf die Reihe bekommt:

„Ich darf nicht zur Tanzstunde“, sagt sie, „mein Vater erlaubt es nicht. Alle anderen aus meiner Klasse dürfen es, nur ich nicht.“ Die Mutter versucht dann, dieses Verhalten ihrem Kinde zu erklären: „Manchmal lebt sie in einer anderen Zeit“. Und sie beruhigt es mit den Worten: „Du brauchst dich nicht zu fürchten.“

*Wolfgang K. Strobel
Alpirsbacher Weg 8, 70569 Stuttgart
Tel. 0711 / 677 20 11
Fax 0711 / 677 34 56*

Infos rund um niederschwellige Betreuungsangebote

Fortbildungen für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste

Auf den letzten Seiten des „alzheimer aktuell“ finden Sie eine Gesamtübersicht unserer diesjährigen Fortbildungsangebote für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten.

Alle bei uns registrierten Anbieter dieser so genannten niederschweligen Betreuungsangebote haben neben der Gesamtübersicht auch alle Einzelausschreibungen und ein Rundschreiben erhalten.

Interessenten können die Ausschreibungen auch auf unserer Website einsehen. Sie finden das Jahresprogramm 2006 gleich auf der Startseite unter „aktuelles“. Die Einzelausschreibungen sind jeweils verlinkt. Wir schicken Ihnen die Flyer auch gerne per Post gegen einen frankierten Rückumschlag zu.

Unser Fortbildungsangebot ist in dieser Form bislang einzigartig, weil es sich ausschließlich an die MitarbeiterInnen der niederschweligen Betreuungsangebote wendet. Wie der aktuelle Anmeldestand zeigt, erfreut sich auch unser diesjähriges Angebot wieder einer großen Nachfrage.



Malen als kreative Beschäftigung

Neu in unserem Programm sind in diesem Jahr die Themen „Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen“ und „Malen mit Demennten“. Für letzteres konnten wir Ute Schmidt-Hackenberg gewinnen, die auch Autorin des gleichnamigen Buches ist.

Ebenfalls neu in unser Programm aufgenommen haben wir in diesem Jahr drei Kooperationsveranstaltungen. Zwei davon finden unter dem Thema „Eine Betreuungsgruppe leiten – ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führen“ statt. Es sind beides Folgeveranstaltungen unserer letztjährigen Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen, mit der wir die große Nachfrage nicht decken konnten. An dieser Stelle danken wir Frau Restle vom Netzwerk Demenz in Ravensburg, unter deren Leitung die erste Nachfolgeveranstaltung bereits stattgefunden hat, und ganz besonders der Referentin, Frau Dr. Vosen-Pütz, die die Veranstaltung vom 3.-5. Mai nochmals in eigener Regie durchführt.

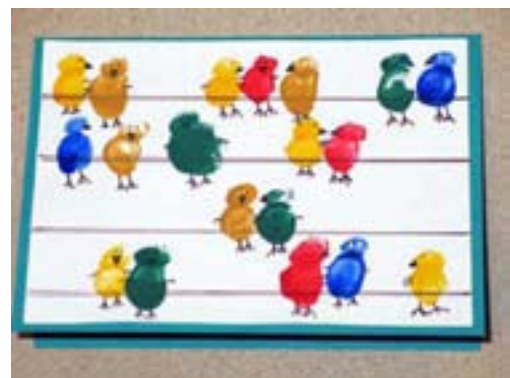


Stuhlkreis mit Dr. Xenia Vosen-Pütz

Als weitere Kooperationsveranstaltung freuen wir uns auf den zurzeit in Planung befindlichen zweiten Fachtag im Klinikum am Weissenhof, der im Herbst stattfinden wird. Der Fachtag fand erstmals im vergangenen Jahr unter dem Titel „Demenz was (t)nun?“ statt und erfreute sich ebenfalls einer sehr großen Teilnehmerzahl und guter Resonanz.

Neu auf unserer Website

Unter Termine / Nachlesen (5.10.) finden Sie eine Power-Point-Präsentation zum Thema Beschäftigungsangebote. Wir hoffen, dass diese Übersicht eine Hilfe bei der Suche nach geeigneten Beschäftigungsangeboten sein kann. Das schöne Foto aus der Betreuungsgruppe Kilsheim zeigt, dass man mit viel Kreativität und ganz einfachen Techniken wirkungsvolle Ergebnisse erzielen kann. Einen herzlichen Dank an die beiden Damen Lawo (Mutter und Tochter) für diese Idee.



Fingerabdrücke

Unter dem 6.12. finden Sie ein Skript zur Fortbildung „Abschied nehmen – wie wir mit Verlusterfahrungen umgehen und sie bewältigen“. Die beiden Referentinnen vom Hospiz Stuttgart haben die Ergebnisse in eine Form gebracht, die einen guten Einblick in die Inhalte und den Verlauf des Tages ermöglicht.



Rituale und Symbole beim Abschiednehmen

Flächendeckender Ausbau der niederschweligen Betreuungsangebote

Das Sozialministerium Baden-Württemberg ruft diejenigen Stadt- und Landkreise zum Aufbau von niederschweligen Betreuungsangeboten (Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste) auf, in denen diese Angebote bislang noch zu selten vertreten sind. Hintergrund ist, dass die dafür vorgesehenen Fördermittel zwar begrenzt, aber noch nicht ausgeschöpft sind.

Das Schreiben wendet sich an die kommunalen Landesverbände, die Liga der freien Wohlfahrtspflege und den Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. und informiert auch über den aktuellen Stand der Aufteilung der Fördermittel, die dem Land nach dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz zur Verfügung stehen.

Wir freuen uns über diese Initiative des Landes, die ganz in unserem Sinne ist. Wir sind aber auch im Hinblick auf die sich allmählich erschöpfenden Mittel besorgt um den Fortgang des notwendigen weiteren Ausbaus von Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz.

Sabine Hipp, Koordination niederschwellige Betreuungsangebote

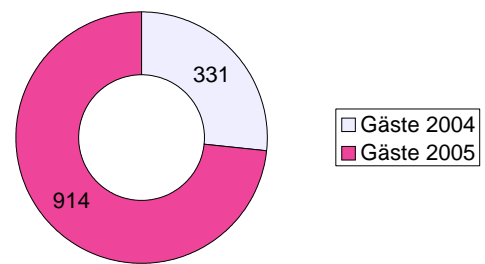
Alzheimer Beratung DRK Reutlingen

Sehr erfreuliche Entwicklungen bei den so genannten „niederschweligen Betreuungsangeboten“ gibt es an vielen Orten im Land – exemplarisch veröffentlichen wir hier zwei Kurzberichte über die Betreuungsgruppen und die Häuslichen Unterstützungsdienste der Alzheimer Beratungsstelle des DRK in Reutlingen:

Betreuungsgruppen

Mittlerweile sind die Betreuungsnachmittage im DRK nicht mehr wegzudenken. An drei Nachmittagen pro Woche ist „unser Cafe“ geöffnet und mit 914 Gästen im Jahr 2005 bestens besucht.

Entwicklung Betreuungsgruppen



Wir geben den Kranken ein Stück „verlorener Normalität“ wieder in geselliger Kaffeerunde, fröhlichem Singen alter Lieder, Spaziergängen und Gymnastik. Durch gezielte Aktivitäten fördern und fordern wir noch vorhandene Fähigkeiten und geben den Kranken Geborgenheit in einer beschützenden und liebevollen Atmosphäre.

Besondere Lichtblicke im Jahr 2005 waren die Weihnachtsfeiern mit himmlischem Besuch.



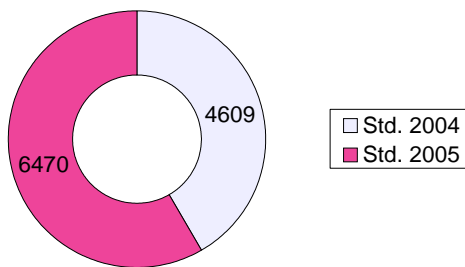
Himmlischer Besuch bei der Weihnachtsfeier der Betreuungsgruppe

Häuslicher Unterstützungsdienst

Über „HUD's“ werden demente Menschen in ihrer eigenen Häuslichkeit betreut. „Es tut so gut, dass es sie gibt“, so die einhellige Meinung von Angehörigen und Kranken. Ungeteilte Aufmerksamkeit und Zuwendung, das positive Eingehen auf die speziellen Bedürfnisse und der verstehende Umgang mit den Erkrankten sorgen für Lichtblicke im schweren Alltag von Kranken und Gesunden.

Die Angehörigen brauchen diese Zeit für eigene Aktivitäten und erholen sich in den freien Stunden von der anstrengenden Betreuung und Verantwortung.

Betreuungsstunden HUD



45 aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im vergangenen Jahr 6.470 Betreuungsstunden geleistet. Dies zeigt, wie wichtig unsere Arbeit ist und wie sehr wir gebraucht werden, aber auch mit wie viel Freude und Engagement unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen wichtigen Dienst gerne tun.

Wissenswertes aus der Sozialpolitik

Pflegeversicherung: Defizit deutlich niedriger als im Vorjahr

Die Soziale Pflegeversicherung hat 2005 mit einem Defizit von rund 0,36 Milliarden Euro abgeschlossen. Binnen Jahresfrist halbierte sie damit ihr Defizit um mehr als die Hälfte. 2004 hatte die Unterdeckung bei rund 0,82 Milliarden Euro gelegen, Für 2006 werde mit einem erneuten Defizitrückgang gerechnet, teilte das Bundesgesundheitsministerium mit.

„Die Soziale Pflegeversicherung steht nach wie vor auf einem finanziellen Fundament, das es ermöglicht, den Menschen gute Leistungen zu gewähren“, so Ulla Schmidt. „Zum Schlechtreden und zur Panikmache besteht kein Anlass – mit diesem Finanzergebnis kann die nötige Reform mit der erforderlichen Sorgfalt und ohne Hektik angegangen werden. Wir werden bis 2007 dafür sorgen, dass die Pflegeversicherung im Interesse der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen an neue Herausforderungen angepasst und ihre Finanzierung für die Zukunft nachhaltig gesichert wird.“ Hauptursache für die günstigere Entwicklung 2005 ist der Anstieg der Bei-

tragseinnahmen um 4,4 Prozent auf 17,49 Milliarden Euro, insbesondere infolge der Mehreinnahmen aus dem Beitragszuschlag für Kinderlose.

Der Anstieg der Leistungsausgaben um 1,2 Prozent auf 17,86 Milliarden Euro ist wie in den Vorjahren moderat. Hierzu tragen insbesondere Ausgabenrückgänge bei Pflegegeld (-0,8 Prozent) und bei den Leistungen zur Sozialen Sicherung der Pflegepersonen (-3,5 Prozent) bei. Überproportionale Ausgabeanstiege zwischen neun und 25 Prozent sind bei den vom Volumen eher unbedeutenden Leistungsarten Häusliche Verhinderungspflege (Pflegeurlaub), Kurzzeitpflege und zusätzliche Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige mit eingeschränkter Alltagskompetenz sowie im Hilfsmittelbereich zu verzeichnen. Auch die vollstationäre Pflege weist wie in den vergangenen Jahren mit zwei Prozent einen leicht überproportionalen Anstieg aus. Damit setzen sich die Trends einer stärkeren Inanspruchnahme von ambulanten und stationären Sachleistungen im Vergleich zum Pflegegeld fort.

(Quelle: vincentz newsletter 14.03.2006)

Höhere steuerliche Förderung für Betreuung

Der Bundestag hat am 24.03.2006 das Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung beschlossen. In Zukunft können für Betreuungsleistungen in der Pflege statt bislang maximal 600 EUR bis zu 1.200 EUR jährlich von der Steuer abgesetzt werden. Damit soll auch die Schwarzarbeit in der Pflege bekämpft werden.

Tipps und Informationen

Standard-Patientenverfügung

Eine Expertengruppe hat aus Textbausteinen und mit Formulierungshilfen des Bundesjustizministeriums eine Standard-Patientenverfügung erarbeitet, einzusehen unter <http://www.standard-patientenverfuegung.de>

Was wozu verfügt werden soll, ist darin anzukreuzen und beliebig zu erweitern – z.B. für den Fall eines meist irreversiblen Dauerkomas nach Unfall oder Schlaganfall oder einer weit fortgeschrittenen Demenz, die den Patienten ohne künstliche Ernährung sterben ließe.

Ziel ist unter anderem, dem Wildwuchs im Patientenverfügungs- und Vorsorgemarkt und einer Formularflut von über 200 Anbietern mit Vereinheitlichung entgegenzuwirken. (Quelle: <http://www.forumsozialstation.de>)

Ein ganz persönlicher Erholungstipp!

Von einer pflegenden Angehörigen erreicht uns dieser interessante Hinweis:

„Gestern bin ich nach zwei Wochen Urlaub im Schwarzwald mit meinem Mann zurückgekommen. Wir waren im Kurzentrum St. Anna in Bad Griesbach. Ich hatte die Idee, bei meinem Mann an Erinnerungen an den Schwarzwald (Ski und Wildwasser) anzuknüpfen und habe im Internet nach behindertengerechter Unterkunft gesucht und so St. Anna gefunden. Es geht ihm seit Oktober schlechter, er läuft nicht mehr gut und ist sehr sturzgefährdet, so dass ich etwas 'Sicheres' brauche. Also: es war fantastisch, die Einrichtung prima, die Leute sehr nett, obwohl Alzheimer-Patienten dort nicht häufig sind, es ist eine ehemalige Mütterkur-Einrichtung.

Mein Mann hat Bäder genommen, die er sehr genossen hat – die üppigen Büffets taten ein Übriges. Es ist etwas ganz Anrührendes geschehen: Bereits nach zwei Tagen hat mein Mann aktiv Kontakt zu den Menschen aufgenommen, die ihm offensichtlich wichtig waren, zur Lieblings-Küchenfrau, zu der Frau, die das Bad gemacht hat, zu einem Mann im Rollstuhl, zu einigen jungen Frauen. Er hat jeweils sein Gegenüber lange angeschaut und dann gelächelt und seine „Rhabarber-Sprache“ verwendet. Ich bin sicher, er hat den Aufenthalt sehr genossen und habe bereits den Sommerurlaub dort gebucht.“

Nähere Informationen zu der beschriebenen Einrichtung finden Sie unter <http://www.sankt-anna-online.de/start.asp> .

Aktuelles aus unserem Fachlichen Beirat

Demenzprävention aus der Sicht von Wissenschaft und Praxis – eine Nachlese zur Sitzung des Fachlichen Beirates der Alzheimer Gesellschaft Baden Württemberg e.V. am 02.12.2005 in Stuttgart

Was gibt es Neues zum Thema Prävention von und bei Demenz? Wann werden wir endlich über wirksame Medikamente verfügen, die Altenheime für Demenzkranke überflüssig machen?

Die Referate und Diskussionen an diesem Nachmittag machten deutlich, dass es zwar viele neue Erkenntnisse gibt, gleichwohl aber noch nicht genug wirklich gesichertes Wissen und dass die Entwicklung einer wirkungsvollen Pille gegen Demenzerkrankungen noch auf sich warten lässt. Wie der Biologe Dr. Tobias Hartmann, Mitarbeiter von Prof. Konrad Beyreuther von der Universität Heidelberg ausführte, ist die Alzheimerforschung heute an dem Punkt, an dem die Krebsforschung vor etwa dreißig Jahren war.

Der Emmendinger Internist und Psychiater Dr. Holger Heckelmann zitierte Studien, wonach eine Demenz häufiger manifest wird, wenn Merkmale einer Alzheimer-Erkrankung und einer vaskulären Demenz zusammentreffen. Deshalb sei es ratsam, Risikofaktoren kardiovaskulärer Erkrankungen vorzubeugen, als da sind: Diabetes, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Herzinsuffizienz. Entsprechend sollen Körpergewicht, Blutzuckerwerte, Blutdruck und Cholesterin regelmäßig kontrolliert und im Rahmen der empfohlenen Werte gehalten werden.

Bei konsequenter Behandlung von Fettstoffwechselstörungen und von Bluthochdruck könnte die Zahl der Demenzkranken um ein Viertel verringert werden.

An erster Stelle bei der Demenzprävention steht allerdings körperliche Bewegung, denn sie beugt allen Risikofaktoren vor und sorgt überdies für eine bessere Durchblutung der Hirnzellen. Weitere Faktoren für eine Demenzprävention sind soziale Kontakte, Hirntraining durch geistige Anstrengung und Vorbeugung von Depressionen.

Empfohlen wird außerdem mediterrane Kost, d.h. die Verwendung von Olivenöl sowie ein hoher Verzehr von Gemüse und Fisch. Kaltwasserfische wie Hering, Makrele, Lachs, Sardinen und Thunfisch sind wertvolle Lieferanten von Omega-3-Fettsäuren, die eine Schädigung der Nerven im Gehirn durch freie Radikale verhindern. Bei der Ernährung ist des Weiteren auf ausreichende Zufuhr von Vitamin B6 und B12, von Folsäure sowie von Vitamin C und E zu achten.

Bei bereits Erkrankten ist nur noch Tertiärprävention möglich: man kann den Verlauf mit Antidementiva verlangsamen, Verhaltensauffälligkeiten hinauszögern und zusätzliche Erkrankungen verhindern.

Insgesamt kommen die Ansätze zu einer Prävention der Demenz von verschiedenen Wissensgebieten, was eine interdisziplinäre Zusammenarbeit nötig macht.

Tobias Hartmanns Forschungsarbeiten deuten ebenfalls auf die Wirksamkeit der Omega-3-Fettsäuren und der Statine bei der Demenzprävention hin.

Aktuell ist der Forscher vor allem mit dem Regelkreis der Lipidhomöostase befasst: Wenn im Gehirn vermehrt Bruchstücke des Beta-Amyloids gebildet werden, so entstehen Plaques, welche die Nervenzellen schädigen – das Risiko einer Alzheimererkrankung steigt. Das Eiweiß hat andererseits nach neuesten Erkenntnissen im Gehirn die Aufgabe, den Fettstoffwechsel zu regulieren, indem es die körpereigene Cholesterinproduktion begrenzt. Beta-Amyloid hemmt die Aktivität der HMG-Reduktase, das wichtigste Enzym der Cholesterinsynthese. Wird zuviel Cholesterin hergestellt, so steigt entsprechend auch der Beta-Amyloid Spiegel. Mit sehr hohen Dosen von Statinen könnte neueren Studien zufolge eine Alzheimererkrankung beeinflusst werden, denn es muss weniger Beta-Amyloid im Gehirn produziert werden. Zudem sind Statine entzündungshemmend, und wirken auch hiermit der Alzheimer Demenz entgegen. DHA, eine Omega-3-Fettsäure, die vor allem in Fischöl enthalten ist, kann den Cholesterinspiegel im Gehirn herabsetzen und damit ebenfalls die Bildung von Beta-Amyloid überflüssig machen.

Nicht nur in Heidelberg, sondern weltweit laufen zahlreiche klinische Studien, und Hartmann ist überzeugt, dass man in 10 Jahren im Kampf gegen Demenzerkrankungen anders dastehen wird.

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam

Neue Infobroschüren der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

▪ Ratgeber Häusliche Versorgung Demenzkranker

Zwei Drittel der über eine Million Demenzkranken in Deutschland leben in privaten Haushalten, teils mit Partnern oder anderen Familienmitgliedern, teils auch allein. Die meisten möchten so lange wie möglich in ihrem vertrauten häuslichen Umfeld bleiben. Die neue Broschüre „Ratgeber Häusliche Versorgung Demenzkranker“ unseres Bundesverbandes zeigt, wie die oft schwierige Betreuung und Pflege zu Hause besser gelingen kann.

Die Autorinnen und Autoren der Broschüre sind Fachleute und Angehörige von Demenzkranken.

Ausgehend von der Situation Demenzkranker und pflegender Angehöriger wird eine Vielfalt von Themen behandelt. Zu Beginn der Erkrankung sind individuelle Beratung, eine sorgfältige ärztliche Diagnose und die Einleitung von medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapie wichtig.

Vielerorts sind Gruppen für Angehörige von Demenzkranken entstanden, erst vereinzelt gibt es Gruppen für Kranke im frühen Stadium. Ambulante Pflegedienste, Betreuungsgruppen und Helferinnenkreise können eine wirksame Entlastung bringen, genauso wie Tages-, Kurzzeit- und Verhinderungspflege. Ambulant betreute Wohngemeinschaften können eine Alternative zum Pflegeheim bieten. Die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung der Pflege werden in einem kurzen Kapitel konzentriert dargestellt.

Pflegende Angehörige werden durch den Ratgeber ermutigt, Entlastungsmöglichkeiten zu nutzen und die Betreuung und Pflege auf mehrere Schultern zu verteilen.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (Hrsg.):
Ratgeber Häusliche Versorgung Demenz-
kranker. Schriftenreihe der Deutschen Alz-
heimer Gesellschaft, Band 5, 149 Seiten,
4,50 €, 2006.

▪ **Broschüre zur Inkontinenz**

Viele Demenzkranke leiden unter Blasen-
und/oder Darmschwäche und können ihre
Ausscheidungen nicht mehr kontrollieren.
Das ist für die Betroffenen unangenehm und
kann pflegende Angehörige vor große Pro-
bleme stellen.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft hat
eine neue Broschüre vor allem für pflegende
Angehörige erarbeitet, die dazu beitragen
soll, die Kontinenz (Fähigkeit Blase und
Darm zu beherrschen) zu fördern und mit der
Inkontinenz besser umzugehen. Die Bro-
schüre umfasst 72 Seiten und kostet drei €

Die beiden oben genannten (wie auch alle
anderen) Broschüren unseres Bundes-
verbandes können Sie gern hier in unserer
Geschäftsstelle bestellen!

Neue Arbeitshilfen zu ambulant betreuten Wohngruppen

Ambulant betreute Wohngruppen für Men-
schen mit Demenz etablieren sich zuneh-
mend als Alternative und Ergänzung zu den
bestehenden Pflegeheimen. Hier leben in der
Regel sechs bis acht, allerhöchstens zwölf
Menschen in einer familienähnlichen Ge-
meinschaft zusammen. Die Alltagsversor-
gung wird von Betreuungskräften unterstützt,
notwendige Pflegeleistungen werden von
ambulanten Pflegediensten erbracht.

Allerdings ist bei weitem nicht „alles Gold,
was glänzt“: viel Erfahrung und Kompetenz
sind ebenso wichtig wie ein klares und
durchdachtes Konzept. Andernfalls kann die
„klassische“ Unterbringung in einem Pflege-
heim im Einzelfall durchaus auch die bessere
Alternative sein.

Einen sehr informativen Leitfaden zur ambu-
lant Betreuung von Menschen mit Demenz
in Wohngemeinschaften können Sie erhalten

bei der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg,
Stephensonstr. 24-26, 14482 Potsdam,
Fax 0331 / 740 90 08,
E-Mail beratung@alzheimer-brandenburg.de

Eine Orientierungshilfe für Initiatoren solcher
Projekte bietet nun auch das Kuratorium
Deutsche Altershilfe (KDA), das gemeinsam
mit der Bertelsmann Stiftung eine Arbeitshilfe
zum Thema herausgegeben hat
(<http://www.kda.de>) .

Neu auf unserer Website

„Prävention von Demenz unter internisti- schen Aspekten“

Vortrag von Dr. Holger Heckelmann, Chef-
arzt an der gerontopsychiatrischen Abteilung
am Zentrum für Psychiatrie in Emmendingen
und Mitglied unseres Fachlichen Beirates,
abzurufen als Powerpointpräsentation unter
[http://www.alzheimer-
bw.de/cms/0001/detail.php?nr=7074&katego-
rie=0001](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=7074&kategorie=0001).

Beschäftigungsmöglichkeiten und Umgang mit Menschen mit Demenz

Vortrag von Sabine Hipp, Alzheimer Gesell-
schaft Baden-Württemberg, abzurufen als
Powerpointpräsentation unter
[http://www.alzheimer-
bw.de/cms/0001/detail.php?nr=7084&katego-
rie=0001](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=7084&kategorie=0001))

Der Vortrag wurde im Rahmen unseres mo-
natlichen Kooperationsprogramms mit der
Evangelischen Gesellschaft Stuttgart gehalten
und gibt gute Hinweise für einen demenz-
gerechten und kreativen Umgang mit
den Betroffenen im Alltag.

„Gewalt in der häuslichen Pflege“

Vortrag von Prof. Eckart Hammer, ebenfalls
gehalten bei unserer Stuttgarter Veranstal-
tungsreihe – die Nachlese von Christine
Funke, ehrenamtliche Mitarbeiterin unseres
Redaktionsteams, finden Sie unter
[http://www.alzheimer-
bw.de/cms/0506/detail.php?nr=7097&katego-
rie=0506](http://www.alzheimer-bw.de/cms/0506/detail.php?nr=7097&kategorie=0506) .

„Medikamentöse und nichtmedikamentöse Behandlung von Menschen mit Demenz“

Vortrag von Rainer Kortus, Chefarzt der gerontopsychiatrischen Abteilung am Zentrum für Psychiatrie Winnenden

Eine ausführliche Nachlese zu dem sehr informativen und allgemeinverständlichen Vortrag im Rahmen unseres oben genannten Veranstaltungsprogramms finden Sie unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0506/detail.php?nr=6696&kategorie=0506> .

Lesetipps und Buchbesprechungen



Demenztests in der Praxis
(Dorothee Ivemeyer und Dr. Rainer Zerfaß)

"Demenztests in der Praxis" enthält alle Informationen, wann, warum und wie ein Demenztest angewendet werden soll. Es beschreibt die Auswahl und Auswertung der Tests, deren Dauer, Bezugsquelle und Preis. Psychiater, Psychotherapeuten, Psychiater und Fachärzte für psychotherapeutische Medizin erhalten darüber hinaus alle Informationen über die Liquidation der Tests gemäß der neuen Abrechnungsverordnung, auch für die Schweiz und Österreich.

Die kompakten Hintergrundinformationen am Anfang des Buches vermitteln die Definition des Begriffes "Demenz" in Abgrenzung zu anderen kognitiven Beeinträchtigungen sowie eine Übersicht über Anamnese und Diagnostik in der Praxis.

In den nachfolgenden Abschnitten werden alle praxisrelevanten Demenztests einheitlich und strukturiert dargestellt, wobei die verschiedenen Tests als Muster abgedruckt sind. Das Buch bietet Tests zur Erfassung der kognitiven Leistung, des Demenz-Schweregrades und von nicht-kognitiven Veränderungen. Diese sind jeweils mit genauen Handlungsanweisungen für Durchführung und Interpretation versehen.

Neu in der 2. Auflage sind kognitive Übungsverfahren, die es heute auch schon zur Durchführung am PC gibt. Ebenso neu ist das Kapitel über das geriatrische Basis-Assessment, in dem Funktions- und Fähigkeitsstörungen besonders im Hinblick auf die Anpassung des Umfeldes des Patienten dargestellt werden. Ein eigenes neues Kapitel ist dem Thema "Fahreignung bei Demenz" gewidmet. Hier werden die Fragen, unter welchen Bedingungen Demenzkranke noch Auto fahren dürfen, welche Tests zur Überprüfung hilfreich sind und wann eine Fahrprobe notwendig ist, beantwortet. Zusätzlich enthält das Buch Adressen und Buchempfehlungen für den Arzt und pflegenden Angehörigen.

Zerfaß, Rainer (Vorstandsmitglied AGBW) und Ivemeyer, Dorothee: 2. Auflage 2005, 232 Seiten, ISBN 3-437-22157-4, € 29,95.



Selbstbestimmung am Lebensende – Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht (Petra Vetter)

Patientenautonomie, Selbstbestimmungsrecht des Patienten, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, passive Sterbehilfe – immer wieder und immer öfter wird dieser Themenkreis in den Medien und in der Öffentlichkeit zum Thema gemacht. Der Fall Terri Schiavo hat im vergangenen Jahr zu großen Diskussionen geführt.

In einem Zeitalter, in dem durch Medizin und Technik mehr Optionen offen stehen zur Erhaltung und Verlängerung menschlichen Lebens als jemals zuvor, haben viele Menschen die Befürchtung, dass sie im Falle einer unheilbaren Krankheit wehrlos ausgeliefert sind.

Eine Patientenverfügung und/oder Vorsorgevollmacht – in gesunden Tagen erstellt – kann hier große Hilfe leisten. Je klarer der eigene Wille dokumentiert ist, desto einfacher haben es im entsprechenden Fall die Angehörigen oder Bevollmächtigten, den Patientenwillen durchzusetzen.

Der Ratgeber „Selbstbestimmung am Lebensende“ von der Stuttgarter Rechtsanwältin Petra Vetter bietet hier ein breites

Fundament an Informationen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, ergänzt durch Beispiele und Gesetzestexte, um sich einen guten Überblick zu verschaffen, wie denn nun die eigene Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht aussehen kann. Ein sicherlich schwieriges Thema wird anschaulich erklärt.

Petra Vetter ist als Rechtsanwältin seit Jahren mit der Beratungstätigkeit und Ausarbeitung von Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten befasst. Durchsetzung von Patientenverfügungen gehören ebenso zu ihrem Schwerpunkt wie gezielte Aufklärung über die geltende Rechtslage in Zusammenarbeit mit diversen Krankenhäusern und Ethikkomitees. Sie ist Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Rechtsanwälte im Medizinrecht e.V.

Zu dem Ratgeber ist als einzelnes Heft eine Vorlage „Meine Patientenverfügung“ erschienen, die Muster sein kann für die eigene Patientenverfügung mit Anweisungen für Ärzte, Pflegekräfte und Institutionen, dem Geltungsbereich der Verfügung, den Festlegungen zur Einleitung, dem Umfang oder der Beendigung bestimmter ärztlicher / pflegerischer Maßnahmen, dem Thema Organspende, den Vertretern, dem Beistand sowie mit der Bestätigung des Arztes des Vertrauens.

Grundsätze der Bundesärztekammer zur ärztlichen Sterbebegleitung, das Thema Rechtsentwicklung sowie Gesetzentwürfe und Gesetze und hilfreiche Adressen zu diesem Thema runden den Ratgeber ab. Ein Buch, das in keinem Haushalt fehlen sollte!

Selbstbestimmung am Lebensende – Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
Boorberg Verlag, 2005
9,80 € / ISBN 3-415-03564-6

Meine Patientenverfügung
Boorberg Verlag, 2005
4,50 € / ISBN 3-415-03595-6
Beide Titel zusammen 12,80 €
ISBN 3-415-03599-9

Christine Funke, Redaktionsteam

Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten – bitte beachten Sie den Infoservice auf unserer Website!

Für Alle, die (noch) keinen Zugang zum Internet haben: alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen unseren *Infostand* (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis) und diverses Infomaterial bestellen.

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen unseres *Faltblattes* und unserer *Broschürenlisten* (gegen Übernahme des Portos).

Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 07.04.2006) – wie zum Beispiel der „Aktion Weihnachtsmann und Co“ und der „Aktion Weihnachten“ im Rahmen der Weihnachtsaktionen 2005, sowie von Werner Arnold, Stefan Baierl, Dr. Hans W. Braun, Gabriele und Paul Dörflinger, Gisela und Max Engl, Silke Dürr und Lore Keck, Renate Lang, Erich Mayer, Eberhard Oesterle, Monika Schley, Social Design Stuttgart, Alexander Steib, Doris Weber, Dr. Angela Weiss, Gertrud Widmaier, Rolf Zimmermann

... **Sponsoring** der Firma Janssen-Cilag für die geplante Neuauflage unserer Broschüre „Leben im Anderland“ und unser Kinoprojekt in Schwäbisch Gmünd sowie des Spar-kassenVerbands Baden-Württemberg für unseren Internetauftritt

... **Selbsthilfeförderung** der BKK und der Bundesknappschaft

... **schriftliche Beiträge** zu unserem Magazin „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...!)

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

Termine und Veranstaltungen

(nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle hier genannten Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Website, wo oft noch zusätzliche Informationen aufgeführt sind, die hier aus Platzgründen weggelassen wurden.

Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart (in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart)

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock statt (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitte). Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- | | |
|------------|--|
| 17.05.2006 | Finanzierung von Pflege bei Demenz – sozialhilferechtliche Aspekte
(Tanja Binder-Witt, Sozialamt Stadt Stuttgart) |
| 07.06.2006 | Malen und andere Beschäftigungen mit Demenzkranken
(Ute Schmidt-Hackenberg, Mal- und Beschäftigungstherapeutin)
Ausnahmsweise in der Ev. Gesellschaft, Büchsenstr. 34-36, Stuttgart Stadtmitte! |
| 05.07.2006 | Technische Hilfen und Tipps für demenzgerechtes Wohnen zuhause
(Zwei Mitarbeiter der DRK-Wohnberatung Stuttgart) |

Landesweite und überregionale Termine

- | | |
|----------------|--|
| 25.-27.04.2006 | Pflege & Reha – Fachmesse Alten-/Krankenpflege und Rehabilitation, Kongress Messe Stuttgart |
| 05.-07.05.2006 | Seminar für Mitarbeiter von Organisationen und Selbsthilfegruppen:
"Wie kann Öffentlichkeitsarbeit gelingen?"
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. |
| 10.-12.05.2006 | Kurs: "Trauer- und Abschiedsprozesse in der Familie, wenn ein Mitglied der Familie demenziell erkrankt ist" – TrauerInstitut Deutschland e.V. |
| 12.05.2006 | Fachtagung: "Vorstellung des Heidelberger Instruments zur Erfassung der Lebensqualität Demenzkranker – H.I.L.DE" Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg |
| 13.-14.06.2006 | 1. Internationaler Palliative Care Kongress – HomeCare Akademie GmbH |
| 12.-14.10.2006 | 22nd Conference of Alzheimer's Disease International –
22. Internationale Alzheimer Konferenz, Berliner Congress Center (bcc) |
| 27.-28.10.2006 | 2nd International Conference
"Cortical Dementias – Cognitive Deficits in Alzheimer's Disease" |
| 17.-19.11.2006 | Landesgesundheitsmesse Baden-Württemberg, Stuttgart-Killesberg |

„Aktion Altern in Würde“ und Deutsches Grünes Kreuz

in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.:
Alzheimer früh erkennen – Infobus auf Tournee

Info: Organisationsbüro Deutsches Grünes Kreuz, Tel. 06421 / 293-50, E-Mail ingolf.duerr@kilian.de

- | | | | |
|------------|-------------|------------|------------------|
| 25.04.2006 | Heidelberg | 03.05.2006 | Konstanz |
| 26.04.2006 | Karlsruhe | 11.05.2006 | Schwäbisch Gmünd |
| 27.04.2006 | Baden-Baden | 12.05.2006 | Esslingen |
| 28.04.2006 | Freiburg | 15.05.2006 | Ludwigsburg |
| 02.05.2006 | Lörrach | | |

Regionale Termine

69... Angehörigengruppe am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden, Wiesloch

Info: *Monika Hanke*, Tel. 06222 / 55-26 16, E-Mail monika.hanke@pzn-wiesloch.de

11.05.2006	Gesetzliche Betreuung und Vorsorgevollmachten
08.06.2006	Beschäftigungsmöglichkeiten für Demenzkranke
13.07.2006	Integrative Validation – wertschätzender Umgang mit Dementen
10.08.2006	Erfahrungsaustausch
14.09.2006	Umgang mit problematischen Situationen und Verhaltensweisen
12.10.2006	Unruhezustände – Folgen, Interventionsmöglichkeiten, Grenzen
09.11.2006	Vorbereitung auf die Heimunterbringung
14.12.2006	Jahresrückblick mit Erfahrungsaustausch

70... Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. in Kooperation mit der Lundbeck GmbH

(s. redaktioneller Teil „Neues aus dem Land“ S. 5!)

Info: *Alzheimer Gesellschaft BW e.V.*, Tel. 0711 / 24 84 96-60, E-Mail info@alzheimer-bw.de

20.05.2006	"Rosa ist reif" Theaterveranstaltung zur Alzheimer-Demenz mit Einführungsvorträgen
------------	---

70... Bildungszentrum Wohlfahrtswerk Baden-Württemberg

Info: *Christel Olleck*, Tel. 0711 / 6 19 26-121, *Veronika Erler*, Tel. 0711 / 6 19 26-141

11.05.2006	Fallbesprechung Demenz
21.06.2006- 12.12.2007	Weiterbildung zur staatlich anerkannten Fachkraft für Gerontopsychiatrie
29.09.2006	Ernährung bei Demenz
05.10.2006	Schmerz und Demenz
06.10.2006	Inkontinenz und Demenz
12.12.2006	Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen: "Demenz Alzheimer"

70... Deutscher Verband für Pflegeberufe (DBfK) LV Baden-Württemberg e.V.

Info: *DBfK*, Tel. 0711 / 47 50 63, E-Mail bawue@dbfk.de

06.03.2006 – 28.07.2006	Weiterbildung / Zusatzqualifikation "Gerontopsychiatrie/Demenz": Modul I in 5 Blöcken (Modul II: Herbst 2006 - Frühjahr 2007)
----------------------------	--

70... M&T, Messen und Tagungen

Info: *MT, Messen & Tagungen*, Tel. 0711 / 889 44 17, E-Mail info@messen-tagungen.de

14.06.2006 + 11.10.2006	Fortbildung: "Validation – Umgang mit desorientierten alten Menschen" (Naomi Feil, Begründerin der Validations-Methode)
----------------------------	--

70... Diakonisches Werk Württemberg, Stuttgart

Info: Martina Künstner, Tel. 0711 / 16 56-289, E-Mail kuenstner.m@diakonie-wuerttemberg.de

25.04.2006 "Im Labyrinth des Vergessens" oder: was es bedeutet an einer Demenz zu leiden (Hartwig von Kutzschenbach, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.)

70... Kooperation Caritasverband, Katholisches Hauspflegewerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Diakonisches Werk Württemberg

Info: Katholisches Hauspflegewerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., Tel. 0711 / 26 33-0

13.06.2006 Fortbildung (Modul 1): "Betreuungsgruppen als Entlastungsangebot für an Demenz erkrankte Menschen und pflegende Angehörige"

29.11.2006 Fortbildung (Modul 2): "Entlastungsangebote in häuslicher Umgebung"

74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

Info: Helmut Marstaller, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail helmut.marstaller@t-online.de
oder Ernst Walter, Tel. 07950 / 780

03.05., 05.07., Ausspracheabende für Angehörige

04.10.2006

07.06.2006 Gesunde Ernährung (Ingrid Glock-Mickler, AOK Gesundheitskasse)

02.08.2006 Verwöhhnachts zusammen mit unseren Kranken

06.09.2006 Ganzheitliches Gedächtnistraining (Regina Weinmann, Cröffelbach)

08.11.2006 Änderungen bei der Kranken- und Pflegeversicherung
(Steffen Haut, AOK - Gesundheitskasse)

06.12.2006 "Zeit der Stille" – Einstimmung auf Weihnachten

74... Ev. Diakoniewerk e.V. SHA (Beratungsstelle Kontakt – Diakonie daheim)

Info: Margot Weidenfelder, Tel. 0791 / 9 56 66-15, E-Mail margot.weidenfelder@diaksha.de

24.04.2006 "Begegnung und Bewegung" – Beschäftigungsmöglichkeiten
mit verwirrten Menschen in der Gruppe und im häuslichen Bereich

26.06.2006 Pflegerische Tipps

23.10.2006 Was ist hilfreich für Angehörige die einen Demenzerkrankten pflegen?

74... Klinikum am Weissenhof, Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie, Weinsberg

Informationsabende für Angehörige, jeweils mittwochs von 19.00 - 20.30 Uhr (ohne Anmeldung):

26.04.2006 Demenzerkrankungen – juristische Regelungen

Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:

21.06.2006 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Begleitung von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung

27.09.2006 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz

11.10.2006 Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"

Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte:

Info: Gerlinde Siller, Tel. 07134 / 75-1620, E-Mail g.siller@klinikum-weissenhof.de

04.05.2006	Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz
11.05.2006	"Manchmal ist es mir zu schwer" – Depression und Suizidalität im Alter
22.06.2006	Umgang mit Problemverhalten bei Erkrankten
28.06.2006	"Man kann sie doch nicht verhungern und verdursten lassen" –macht Zwangsernährung Sinn bei Menschen mit Demenz?
06.07.2006	Vollmachten und Betreuungsrecht
14.09.2006	Informationen zur Pflegeversicherung
20.09.2006	Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz
05.10.2005	Die Situation der pflegenden Personen
18.10.2006	Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz
09.11.2006	Gesprächsführung und Kommunikation
15.11.2006	"Kinästhetik grüßt Bobath" – Pflege bei neurologischen Erkrankungen wie Schlaganfall oder Parkinson in Verbindung mit einer dementiellen Veränderung
07.12.2006	Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz

74... DRK Kreisverband Hohenlohe e.V.

Info: Waltraud Dirnberger, Tel. 07940 / 92 25-16, E-Mail wdirnberger@drk-hohenlohe.de

25.04.2006	Information und Wissen über Demenzkrankheit und deren Verlauf
02.05.2006	Kommunikation ist immer möglich
09.05.2006	Fragen zu Recht und Versicherung
23.05.2006	Pflegeversicherung: Einstufung, Anträge,...
30.05.2006	Der Kraftakt nicht stumm zu werden

75... Hohenwart Forum in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Baden

Bausteinkurs: Berufsbegleitende Qualifizierung für psychosoziale Arbeit und ehrenamtliche Mitarbeitende (Gesamtpaket: Anmeldung nur zu allen Bausteinen möglich!)

Info: Diakonisches Werk Baden – Referat Altenhilfe, Tel. 0721 / 93 49-283

15.-18.05.06	Baustein A (Einführung in Motogeragogik)
16.-19.10.06	Baustein B (Gesundheit und Bewegung)
12.-15.02.07	Baustein C (Bewegung, Rhythmik und Musik)
09.-12.07.07	Baustein D (Bewegung und Entspannung)

78... Arbeitskreis Demenz im Landratsamt/Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 913-7193, E-Mail r.buentjen@lrabk.de

26.04.2006	Demenz, da kann man nix machen!!! – oder???
03.05.2006	Filmvorführung: "Iris"
22.06.2006	Hilfe für die ganze Familie – Erfahrungen aus dem Alzheimer-Therapiezentrum
28.06.2006	Demenz, da kann man nix machen!!! – oder???
29.06.2006	Ausstellungseröffnung mit Vortrag: "Wenn Wolken zu Spiegeleier werden" – Alzheimer und Kunst

- 03.07.2006 Beginn (8 Abende insgesamt):
Häuslicher Krankenpflegekurs: "Pflege zu Hause mit Herz und Verstand"
- 05.07.2006 Infonachmittag über niederschwellige Betreuungsangebote für Demenzkranke
in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.
- 12.07.2006 Vortrag und Lesung:
"Erzähl mir Deine Lebensgeschichte" – Biographien von Frauen im ländlichen Raum

78... Arbeitsgemeinschaft Alzheimer-Initiative für den Landkreis Rottweil

Info: Dr. med. R. Greber, Tel. 0741 / 241-2252

- 26.04.2006 Einblicke in die stationäre Pflege
- 10.05.2006 Rechtliche Aspekte und Vorsorge bei Demenz

79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

Info: Waltraud Kannen, Tel. 07633 / 122 19, E-Mail kannen@sozialstation-bad-krozingen.de

- 24.04.2006 Fortbildung für Bürgerschaftlich Engagierte:
Validation – Kommunikation und Wertschätzung
- 03.05.2006 Angehörigen-Gesprächskreis: Ist die Beschäftigung dementer Menschen sinnvoll?
- 08.05.2006 Kursbeginn (insgesamt 10 Abende): Qualifikation von bürgerschaftlich Engagierten
für die Betreuung dementer Menschen

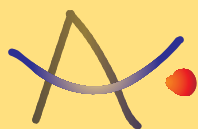
88... Projekt Netzwerk Demenz im Landkreis Ravensburg

Austauschveranstaltungen zum Thema Demenz für alle Zielgruppen:

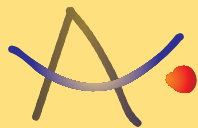
13.06.05, 20.06.06, 27.06.06, 06.07.06, 13.07.06, 18.07.06 (Ort und Uhrzeit bitte jeweils erfragen)

Info: Brigitte Restle, Tel. 0751 / 76 01-20, E-Mail brigitte.restle@zfp-weissenau.de

- 27.04.2006 Kurs für Ehrenamtliche / Nachbarschaftshilfe:
Teil1: "Die Demenz und der Umgang mit den Erkrankten – Hilfeplanung"
- 02.05.2006 Kurs für pflegende Angehörige:
"Die Krankheit Demenz"
- 04.05.2006 Kurs für Ehrenamtliche / Nachbarschaftshilfe:
Teil 2: "Milieuthherapie, Kommunikation, Validation"
- 08.05.2006 Kurs für Tätige in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen:
"Die Demenzerkrankung – Umgang und Hilfeplanung"
- 09.05.2006 Kurs für pflegende Angehörige:
"Der Umgang mit Demenzerkrankten"
- 15.05.2006 Kurs für Tätige in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen:
"Milieuthherapie, Kommunikation mit Demenzerkrankten"
- 16.05.06 Kurs für pflegende Angehörige:
"Bedürfnisse und Probleme"
- 23.05.06 Kurs für pflegende Angehörige:
"Entlastung und Hilfen"



Zielgruppe / Veranstaltungsort	Thema / Inhalt	Datum
Einführende Schulung für neue MitarbeiterInnen in Betreuungsguppen und Häuslichen Betreuungsdiensten (landesweit) Teilnehmerzahl: 25 Ort: IKK Stuttgart	„Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste für Demenzkranke – eine Einführung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ Referentin: Sabine Hipp	Donnerstag, 27. April Beginn: 9.30 Uhr Ende: 17.00 Uhr Teilnahmegebühr: 40 € Anmeldeschluss: 3. April 2006
Einführende Schulung für neue MitarbeiterInnen in Betreuungsguppen und Häuslichen Betreuungsdiensten (landesweit) Teilnehmerzahl: 25 Ort: IKK Stuttgart	„Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste für Demenzkranke – eine Einführung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ Referentin: Sabine Hipp	Mittwoch, 12. Juli Beginn: 9.30 Uhr Ende: 17.00 Uhr Teilnahmegebühr: 40 € Anmeldeschluss: 16. Juni 2006
Regionale Fortbildung für MitarbeiterInnen in Betreuungsguppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Stuttgart-Mitte, -Ost, -Nord, Lkr. Ludwigsburg, Göppingen, Rems-Murr-Kreis Teilnehmerzahl: 20 Ort: IKK Stuttgart	„Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen“ Referent: NN, DRK Stuttgart	Mittwoch, 24. Mai Beginn: 9.30 Uhr Ende: 16.45 Uhr Teilnahmegebühr: 40 € Anmeldeschluss: 28. April 2006
Regionale Fortbildung für MitarbeiterInnen in Betreuungsguppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Stuttgart-Süd, Lkr. Böblingen, Esslingen, Tübingen Teilnehmerzahl: 25 Ort: IKK Stuttgart	„Integrative Validation – eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen“ Referentin: Gisela Hinkel	Donnerstag, 27. Juli Beginn: 9.30 Uhr Ende: 16.45 Uhr Teilnahmegebühr: 40 € Anmeldeschluss: 30. Juni 2006
Fortbildung für Fachkräfte Zweitägige Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsguppen (landesweit) Teilnehmerzahl: 20 Ort: Haus Bittenhalde, Tübingen	„Biografieorientiertes Arbeiten in einer Betreuungsgruppe“ Referentinnen: Renate Jesel, Andrea Junker-Arnold	Montag, 26. Juni - Dienstag, 27. Juni Beginn: 10.00 Uhr Ende: 16.00 Uhr Teilnahmegebühr: 140 € Anmeldeschluss: 19. Mai 2006
Austauschtreffen Austauschtreffen für die Organisatoren von Häuslichen Betreuungsdiensten (landesweit) Teilnehmerzahl: 20 Ort: IKK Stuttgart	„Rechtliche Aspekte in der häuslichen Betreuung von Demenzkranken durch Laienkräfte“ ReferentInnen: Karin Stiehr, ISIS, Frankfurt, NN Seminarleitung: Sabine Hipp, Elisabeth Wölke-Brändlin	Mittwoch, 17. Mai Beginn: 9.30 Uhr Ende: 16.30 Uhr Teilnahmegebühr: 40 € Anmeldeschluss: 21. April 2006



Zielgruppe / Veranstaltungsort	Thema / Inhalt	Datum
Fortbildung für Ehrenamtliche Wochenendseminar für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten (landesweit) Teilnehmerzahl: 25 Ort: Schönstattzentrum Aulendorf	„Aggressionen demenzkranker Menschen verstehen, vorbeugen, begegnen“ ReferentInnen: Dr. Thomas Marx, Andrea Junker-Arnold	Freitag, 16. Juni - Sonntag, 18. Juni Beginn: 15.00 Uhr Ende: 15.00 Uhr Teilnahmegebühr: 110 € Anmeldeschluss: 12. Mai 2006
Fortbildung für Ehrenamtliche Wochenendseminar für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten (landesweit) Teilnehmerzahl: 25 Ort: Schönstattzentrum Aulendorf	„Aroma-Handmassage und Basale Stimulation für Menschen mit Demenz“ Referentinnen: Heike Degen-Hientz, Ute Zagermann	Freitag, 22. September - Sonntag, 24. September Beginn: 15.00 Uhr Ende: 15.00 Uhr Teilnahmegebühr: 110 € Anmeldeschluss: 18. Aug. 2006
Fortbildung für Ehrenamtliche Dreitägige Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten (landesweit) Teilnehmerzahl: 25 Ort: Haus Bittenhalde, Tübingen	„Malen mit Demenzen“ Referentinnen: Ute Schmidt-Hackenberg, Gisela Harr	Mittwoch, 22. November - Freitag, 24. November Beginn: 10.00 Uhr Ende: 16.00 Uhr Teilnahmegebühr: 110 € Anmeldeschluss: 16. Okt. 2006
Kooperationsveranstaltungen		
Netzwerk Demenz Ravensburg Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen Ort: Weissenau (Ravensburg)	„Leiten von Gruppen“, „Umgang mit Konflikten“ „Mein Team - Struktur und Inhalt der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helferinnen“ Referentin: Dr. Xenia Vosen-Pütz	14. - 15. März 2006 Ansprechpartnerin: Brigitte Restle Tel. 0751 / 7601-2040
Care Consulting International Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen Ort: Tübingen	„Eine Betreuungsgruppe leiten, ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führen“ Referentin: Dr. Xenia Vosen-Pütz	3. - 5. Mai 2006 Ansprechpartnerin: Dr. Xenia Vosen-Pütz Tel. 07361 / 555 91 88
Klinikum am Weissenhof Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten, LeiterInnen von Angehörigengruppen und pflegende Angehörige		Herbst 2006 Ansprechpartnerin: Sabine Hipp Tel. 0711 / 24 84 96-62